

EinBlick*



**Im Einklang mit dem Klima des semiariden Gebietes Brasiliens leben:
Konviventia mit dem semiariden Klima.**



Kurznachrichten; aktuelle Ereignisse; Infos;

INSTITUTO REGIONAL DA PEQUENA AGROPECUARIA APROPRIADA - IRPAA

ALLGEMEINES AUS BRASILIEN

Ausgabe 20 (September, 2014)

Wahlen in Brasilien – die letzte Runde im Wahlkampf

Seit Wochen beherrscht die Wahlpropaganda die Medien und entlang von Straßen und Gasen sind Schilder und Plakate zu sehen, Wände von Häusern sind mit Parolen und Namen der Kandidaten bemalt. Am 5. Oktober finden in Brasilien die Wahlen zur Präsidentschaft, und der Gouverneure der Bundesstaaten, Mitglieder des Senats sowie die Abgeordneten auf Landes- und Bundesebene, statt. Für den Fall, dass die KandidatenInnen für Gouverneursposten und die Präsidentschaft keine absolute Mehrheit erreichen, finden zwei Wochen später Stichwahlen zwischen den beiden bestplatzierten KandidatenInnen statt.



Wahlpropaganda

Bei der Präsidentschaftswahl stehen sich die Präsidentin Dilma Rousseff der Arbeiterpartei PT, zur Wiederwahl, die Kandidatin Marina Silva der inksliberalen Partei PSB (Partido Socialista Brasileira) und der Kandidat Aécio Neves, der konservativen Partei, PSDB gegenüber. Es gibt weitere 8 KandidatenInnen, die jedoch verhältnismäßig schwach sind.

Anzumerken ist, dass Marina Silva zu Beginn des Wahlkampfes als die Vizekandidatin von dem Präsidentschaftskandidaten Eduardo Campos, PSB antrat. Als dieser jedoch am 13. August 2014 bei einem Flugzeugabsturz tödlich verunglückte, wurde sie von der Partei PSB als Kandidatin gekürt. Marina Silva konnte bei der letzten Wahl vor 4 Jahren, ein überraschendes Ergebnis von 19 Prozent der Stimmen erzielen. Damals gehörte sie jedoch der Grünen Partei (PV), an. Vorher war sie Mitglied der Arbeiterpartei PT (bis 2009) und war Senatorin und Umweltministerin (2003–2008).

Als Marina am 21.08.2014 als Kandidatin für die PSB antrat stieg der Prozentsatz der Stimmen bei Wahlumfragen der PSB von 21% auf 34 % gleich auf mit Dilma Rousseff. Eine Woche vor der Wahl ist der Prozentsatz von Marina Silva etwas gesunken, aber es kann dennoch von einem Kopf- an Kopf-Rennen zwischen den beiden Damen ausgegangen werden. Aécio Neves liegt derzeit bei den Umfragen bei 18 Prozent. Die Chancen sind sehr wahrscheinlich, dass es zur Stichwahl kommen wird und leider kann es auch so sein, dass die Präsidentin Dilma die Wahl nicht gewinnen kann.

Dies sehen wir mit Sorge, denn Marina Silva hat in der Vergangenheit gezeigt, dass sie sehr leicht beeinflussbar ist. Jede Woche ändert sie ihren Diskurs und die Meinung. Bisher hat sie noch keinen richtigen Plan vorgestellt, was sie als Präsidentin, sollte sie gewählt werden, machen würde. Außerdem muss sie jede mögliche Allianz eingehen, um zu gewinnen. Großunternehmen, Banken, Großkapital setzen auf sie, denn diese haben sicher schon bemerkt, dass sie ein Spielball für sie sein kann, sollte sie die neue Präsidentin von Brasilien werden. Sie gehört der Pfingstkirche „Assembleia de Deus“ an, ist eine fanatische Fundamentalistin und hat wertkonservative Vorstellungen, was außerdem bedeuten könnte, dass Rückschritte gerade in Bereichen der Menschenrechte, Diskriminierung, etc. gemacht werden würden, sollte sie die Wahl gewinnen. Ihr Leitsatz ist „Wir geben Brasilien nicht auf“, denn das war einer der letzten Sätze vom verstorbenen Eduardo Campos.

Ganz allgemein besteht die Wahlkampagne darin, vor allem die Arbeiterpartei zu „bekämpfen“ und sie von der Regierungsführung wegzubringen. Viele Kandidaten stellen keine Wahlprogramme vor, sondern sind nur am Bekämpfen der anderen politischen Gruppe interessiert. In der Tat ist dieser Wahlkampf von großem Hass – der alteingesessenen dominanten Gruppen –, vor allem gegen die PT-Regierung geprägt.

Obwohl in den vergangenen Jahren unter der Regierung von Präsident Lula und Dilma vieles noch nicht so ist, wie wir uns das wünschen oder vorgestellt haben, z. B. der totale Stillstand in Sachen Landreform, muss zugegeben werden, dass sich vieles zu positiven für die Familien vor allem der ärmeren sozialen Schicht geändert hat. Außerdem konnten einige öffentliche Maßnahmen zugunsten der kleinbäuerlichen Bevölkerung durchgesetzt werden, leider ist ein Großteil davon nur Verordnungen und nicht Gesetz. Das heißt, dass es noch nicht dazu kam, dass diese Verordnungen als Gesetze abgestimmt und befürwortet wurden. Obwohl natürlich auch Gesetze umgangen werden, vor allem von den Reichen, Einflussreichen und auch vor allem von der richterlichen Gewalt.

Sehr negativ waren die ganzen Skandale, die aufgedeckt wurden, und worin Mitglieder der Arbeiterpartei verwickelt waren. Jedoch konnten die riesigen Skandale, die unter der Regierung von Fernando Henrique Cardoso (dem Vorgänger von Lula) erfolgten, bisher nicht aufgedeckt werden. Da halten alle zusammen, Medien, Justiz usw.

Vieles kann und muss noch kritisiert werden und muss positiv geändert werden, aber eines ist sicher. Wenn es unter der Regierung von Dilma viele Dinge gibt, die man kritisieren kann, viel schlimmer wäre es aus unserer Sicht, wenn bei den Wahlen die Präsidentin Dilma nicht wiedergewählt werden würde. Dies gilt auch für die Wahlen der Gouverneure der Bundesstaaten, vor allem in Bahia. Auch hier hoffen, wir dass die Arbeiterpartei wieder gewählt wird, denn sonst gibt es auch hier sicherlich große Rückschritte.

^{*)} Das soll heißen: ein kurzer Blick auf die Situation und Einblick auf Hintergründe

Treffen in Landgemeinden zur Identifizierung von Gemeinschaftsweideflächen

Mit dem neuen Gesetz 12.910/2013 für Gemeinschaftsweideflächen wurde als Frist der 31.12.2018 festgesetzt, damit Familien und Gemeinden sich als traditionelle Völker und Gemeinden identifizieren können. Dieses Recht schließt auch die Demarkierung ihres "Territoriums" - Landgemeinde ein. Die Familien der Gemeinschaftsweideflächen gehören dazu. Obwohl diese zeitliche Begrenzung gegen andere gesetzliche Regelungen verstößt, wissen wir nicht, ob dieser Termin über Mobilisierungen, durch Druck von der Basis aufgehoben werden kann. Daher ist es wichtig, neue Gemeinschaftsweideflächen zu identifizieren und die Familien hinsichtlich ihrer Rechte zu informieren. Dazu gehört die Antragstellung auf Anerkennung/Zertifizierung der Landgemeinde als Gemeinschaftsweidefläche, sowie der Vermessung der Landflächen, damit das Recht auf die rechtliche Eintragung des Landes garantiert wird. In Bezug auf die Landflächen ist zu beachten: jede Familie in der Landgemeinde hat recht auf einen individuellen Landtitel, für ihr Haus, Ställe, Gemüsegärten etc. Für die kollektive Weidefläche auf denen die Tiere (Ziegen und Schafe) der Familien gemeinschaftlich gehalten werden, ist aufgrund der neuen Gesetzesregelung ein Nutzungsvertrag von 90 Jahre vorgesehen, der für gleiche Zeiträume verlängert werden kann. Dieser wird im Namen der Bauernvereinigung ausgestellt.



Landgemeinde Riacho d. Caldeirão

Laut Angaben der Regierungsstellen gibt es in den Landkreisen Abaré, Macururé, Chorrocho, Gloria, etc. keine Gemeinschaftsweideflächen. Jedoch leben die Familien unter der Charakteristik und traditioneller Form der Gemeinschaftsweideflächen. Daher ist es besonders wichtig, diese Landgemeinden aufzusuchen, sie zu informieren, vor allem hinsichtlich der neuen Gesetzgebung, der Antragsfrist und den notwendigen Schritten, die zu unternehmen sind. Im September fanden viele Treffen mit den Landgemeinden von Abaré und Chorrocho statt, um die Familien darüber zu informieren, viele weitere sind notwendig, da verschiedene Schritte gegangen werden müssen. Aber das wichtigste ist, dass die Familien diese Situation verstehen und sich selbst für ihre Rechte einsetzen wollen.

Sondersitzung im Gemeinderat in Uauá.

Der Gemeinderat in Uauá hielt eine Sondersitzung ab und ehrte dabei die Arbeit der Konviventia mit dem semiáriden Klima, die IRPAA bereits 25 Jahre lang ausübt. Dabei nahmen neben den vielzähligen Familien aus den verschiedenen Landgemeinden des Landkreises Uauá auch VertreterInnen der Genossenschaft, der regionalen Artikulierung der Gemeinschaftsweideflächen und anderen lokalen Gruppen, wie beispielsweise Pfarre, sowie KollegenInnen des Arbeitsteams und des Koordinierungsteams von IRPAA teil. Die TeilnehmerInnen sprachen über die positiven Auswirkungen der Arbeit, vor allem aber auch darüber, dass sich vor über 20 Jahre niemand vorstellen konnte, dass diese Arbeit als Ergebnis einer genossenschaftlich geführten Fabrik der Frucht- und Obstverwertung mit sich bringen konnte und die Arbeit der Familien von Uauá damit auch auf nationaler und internationaler Ebene bekannt werden konnte. Außerdem wurde die Wichtigkeit der Arbeit mit den Familien der Gemeinschaftsweideflächen, der Wasserbevorratung über angepasste Technologien, etc. betont. Besonders wurde auch der angepasste Schulunterricht, die pädagogische Arbeit und Informationsvermittlung der Konviventia mit dem semiáriden Klima herausgestellt, denn dadurch wurden die Familien selbst zu Akteuren und beteiligten sich aktiv am Prozess der Forderung ihrer Rechte und vor allem von angepasster öffentlicher Politik. Sie sehen genau, dass es noch an einigen Dingen fehlt, dass sich aber sehr viel in ihrem Leben in den letzten 25 Jahren verbessert hat.

Arbeit mit Kindern

Die Arbeit des Projektes ATER = Projekt des Landwirtschaftsministeriums für technische Beratung und ländliche Entwicklung in Landgemeinden des semiáriden Gebietes, die von IRPAA seit März 2013 ausgeführt wird, beinhaltet neben der Arbeit mit den ländlichen Familien in 10 Landkreisen auch die Arbeit mit den Kindern dieser Familien. Während die TechnikerInnen mit den Erwachsenen und Jugendlichen die Themen des Beratungsprojektes und die Grundsätze der Konviventia mit dem semi-áriden Klima erarbeiten, arbeiten andere KollegenInnen von IRPAA mit den Kindern Themen über Wasser, Natur, Caatinga, der Schutz des Lebens und Natur und vor allem angepasstes Leben in spielerischer Form: Puppentheateraufführungen, Lieder, Gedichte, Zeichnungen und angepasstes didaktisches Material wird dabei verwendet.



Arbeit mit Kindern

Stimmen aus der Bevölkerung:

„Wir haben keine Garantie. Jeden Moment kann irgendjemand kommen, und unser Land wegnehmen und uns aus unserer Gemeinde vertreiben. Denn wir haben keine Besitz- oder Nutzungsrechte. Aber unsere Familien leben und arbeiten in dieser Landgemeinde seit beinahe 200 Jahren“.

Herr José Francisco, Landgemeinde Varjota /Abaré,

„Nachdem wir die Zisternen bekommen haben zum Trinkwasser und für die Produktion (Gemüsegarten) haben wir nicht mehr unter den Trockenjahren gelitten, wie in der Vergangenheit. Heute hab ich zudem Hühner- und Ziegenhaltung, etc. Das wichtigste für uns ist Land, Wasser, Kenntnisse und Chancen. Denn es ist möglich, auch hier gut zu leben!“

Frau Maria Lucia, Landgemeinde Raso/Canudos

Bei der Kampagne - Volksentscheid auf Bürgerinitiative für politische Reformen haben 7.754.436 Menschen in Brasilien unterschrieben und Änderungen der politischen Reformen gefordert!